

nicht aufbläht, sondern fest zusammenhängt. Nun sagt die Patentschrift von Drossbach folgendes:

„Auch unter dem Mikroskop zeigt der neue Glühkörper eine völlig abweichende Beschaffenheit. Während bei normalen Thor-Cer-Glühkörpern das Netzwerk des Strumpfes unter dem Mikroskop noch völlig unversehrt erscheint und nur das Garn infolge der blähenden Eigenschaft des Thoriumnitrates lokal aufgerollt ist, erscheint bei Anwendung des höheren oxydierten Nitrates der Faden in seine Elementarfasern aufgelöst.“

Es wird also ausdrücklich die blähende Eigenschaft des Thoriumnitrates bei normaler Tränkung von der eigenartigen Wirkung der Tränkung mit höher oxydierten Thorverbindungen unterschieden. Bei natürlichen Fasern äußert sich diese Wirkung, wie oben beschrieben, durch Auflösung in die Elementarfasern, also Vergrößerung der leuchtenden Oberfläche. Bei künstlichen Fäden, die aus keinerlei Elementarfasern, sondern nur aus größeren, unorganisierten Fasern bestehen, äußert sich die Wirkung naturgemäß anders; ein prinzipieller Unterschied liegt aber nicht vor.

In sachlicher Hinsicht mögen noch folgende Bemerkungen Raum finden. Die Ausfällung des Thoriums durch Wasserstoffsuperoxyd wurde nicht zuerst von Benz beschrieben, wie nach den Ausführungen von Brunn⁹⁾ zu schließen wäre; vielmehr erkannten bereits Lecoq de Boisbaudran¹⁰⁾ und Cleve¹¹⁾ diese Reaktion, und der

zuletzt bezeichnete Forscher zeigte, daß hierbei Thoriumsuperoxydverbindungen (also nicht „reines Thoriumhydroxyd“!) entstünden. Benz¹²⁾ verwendete diese Reaktion weit später lediglich zum Zwecke der analytischen Bestimmung des Thoriums.

Ebenso bedarf die Äußerung einer Richtigstellung, daß „Cersuperoxyd ein Körper ist, der bisher noch so gut wie gar nicht erforscht ist“. Der Abschnitt: „Chemischer Nachweis des Cers“, in Böhm, „Darstellung der seltenen Erden“, Bd. I, S. 91, ferner das Kapitel: „Superoxydverbindungen des Cers“, im kürzlich erschienenen Bd. III, 1, des Abbegegenden „Handbuchs der anorganischen Chemie“ S. 218 zeigen, daß das Cersuperoxydhydrat schon 1843¹³⁾ beschrieben und seither vielfach in den Bereich wissenschaftlicher Forschung gezogen wurde.

Übrigens ist gar nicht einzusehen, in welcher Weise in der sauren Lösung das Cersalz zu Cersuperoxyd oxydiert werden sollte; H_2O_2 vermag doch lediglich in alkalischem Cerlösungen eine derartige Oxydation zu bewirken, in neutralen oder sauren Lösungen aber keineswegs.

Es wird dem Fachchemiker leicht sein, auf Grund der gemachten Angaben zu erkennen, wieviel von dem in jüngster Zeit in der Literatur so vielfach wiedergegebenen „neuen Verfahren“ wirklich neu ist. Andererseits zeigen diese Ausführungen auch, welche Literaturhinweise und älteren Arbeiten zu erwähnen waren, wenn Vortrag und Veröffentlichungen tatsächlich dem Zwecke wissenschaftlicher Mitteilungen dienen und gerecht werden sollten.

Sitzungsberichte.

„Society of Chemical Industry“.

Generalversammlung in Manchester.

Die Generalversammlung kennzeichnete sich diesmal dadurch, daß bei dieser Gelegenheit das Jubiläum des 25jährigen Bestehens dieses großen Vereins gefeiert wurde. Alle Größen und Autoritäten der chemischen Industrie waren anwesend. Viele der Anwesenden gehörten dem Vereine seit seiner Gründung an.

Den Vorsitz führte der zeitweilige Präsident der Gesellschaft, Herr Prof. Dr. Edward Divers, F. R. S., der die zahlreich besuchte Versammlung herzlichst begrüßte und seiner Freude Ausdruck gab, daß Sir Henry Roscoe, J. Brocks, Carey, Hargreaves, Hewitt anwesend waren, die den Verein gegründet haben.

Der Lord Mayor von Manchester begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt. Die Chemiker Manchesters haben stets Großes und Epochemachen-

hydrat, welches sich in der Glühhitze in ein Thoriumoxyd verwandelt“. Dieses „ein Thoriumoxyd“ ist also offenbar das höher oxydierte Th_2O_7 .

⁹⁾ Diese Z. 19, 1388 (1906).

¹⁰⁾ Compt. rend. d. Acad. des sciences 100, 605 (1885).

¹¹⁾ Bull. soc. chim. [2] (58) 538 34.].

des geschaffen, er hoffe, daß die chemische Industrie in und um Manchester das bleiben werde, was sie heute ist, nämlich die Führerin in ganz England.

Der Präsident Dr. Divers führte aus, daß die Gesellschaft zurzeit 4429 Mitglieder besitzt. Es wurden im Vereine im Jahre 1905 78 Originalvorträge gehalten. Das Vereinsorgan, das jetzt zweimal monatlich erscheint, wurde sehr erweitert und umfaßte 1334 Seiten.

Um dem Vereine den Charakter der Öffentlichkeit zu geben, wurde beschlossen, den englischen König zu bitten, dem Verein „den königlichen Charter“ zu geben.

Die englische Regierung erkannte die Wichtigkeit des Vereins dadurch an, daß sie zu wiederholten Malen seinen Rat bei sehr wichtigen Gesetzesvorschlägen einholte.

Hierauf hielt der Präsident seinen Festvortrag:

„Die Society of Chemical Industry“.

Als Ort für diese Generalversammlung wurde die Stadt Manchester gewählt. Hier war es, wo die Gesellschaft vor 25 Jahren von weitsehenden, tüch-

¹²⁾ Diese Z. 13, 299 (1902); also nach Veröffentlichung des D. R. P. 117 755.

¹³⁾ Hermann, J. f. prakt. Chem. 30, 184.

tigen Chemikern gegründet wurde. Viele dieser Gründer sehen wir heute unter uns. So erwähnte der Vortragende den Redakteur der Zeitschrift, Herrn Prof. Watson Smith, den er als Jubilar beglückwünschte. Besondere Ehrung gebührt dem Vater der Gesellschaft, Sir Henry Roscoe. In England bestehen zwei andere Gesellschaften: 1. Die Chemical Society und 2. Das „Institute of Chemistry“. Erstere wurde 1841 und letztere 1877 gegründet. Diese beiden Gesellschaften verfolgen jedoch ganz andere Ziele als unser „Jubiläumsverein“. Die „Society of Chemical Industry“ pflegt hauptsächlich die angewandte Chemie in allen ihren Zweigen, ähnlich wie die „Internationalen Kongresse für angewandte Chemie“. Dies tut die Gesellschaft durch Abhaltung von praktischen Vorträgen, durch Diskussionen, gegenseitigen Gedankenaustausch und durch die Veröffentlichung einer eigenen periodischen Zeitschrift. Alles, was in der praktischen Welt des Chemikers vorkommt, wird behandelt, diskutiert und zur Kenntnis gebracht. Sehr einflußreich wirkt der Verein in Gesetzesfragen, Gesetzverbesserungen und Gesetzschaffung. Nur der praktische Chemiker ist der eigentliche Chemiker, da er der Mann ist, der die Wissenschaft in die Praxis überträgt.

Der Präsident ehrte den ersten Gründer des Vereins, Herrn Hargraves aus Widnes, der schon 2 Jahre vor der Gründung des Vereins die ersten Schritte hierfür unternommen hat. Besonders erwähnt er die Gründer des Vereins, Muspratt, Carey, Ludwig Mond, Ferd. Hurter, Hermann, Davies, Roscoe, Hewitt, Pattinson, alles Namen von Chemikern, deren Ruf weit über die englischen Grenzen geht. Der Verein hatte seine erste Versammlung am 4./4. 1881 in London, bei welcher Sir Henry Roscoe präsidierte. Erster Sekretär für auswärtige Angelegenheiten war Ludwig Mond, der dieses Amt noch heute inne hat. Der Verein wurde mit 297 Mitgliedern gegründet. Er bezieht sein Einkommen ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge und besitzt leider kein anderes Einkommen aus Legaten, Fonds usw. Hier wäre für reiche und einflußreiche Chemiker und Fabrikanten eine passende Gelegenheit, ihr Interesse an der chemischen Industrie zu bezeugen.

Die Gesellschaft besitzt 13 Sektionen, wovon 9 in England, 3 in Amerika und eine in Australien sich befinden. In Amerika besitzt der Verein 1350 Mitglieder.

Sir Henry Roscoe gab als erster Präsident

der Gesellschaft einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Gesellschaft und sagte, daß er sich stolz fühle, einer der Gründer dieses größten chemischen Vereins zu sein.

Zum Präsidenten für das Jahr 1906 wurde Eustace Carey erwählt, der in kurzen Worten dafür dankte.

Die Medaille des Vereins wurde in diesem Jahre an Ludwig Mond verliehen. Der Präsident bedauert, daß Mond nicht anwesend sei, und verliest ein Schreiben, worin dieser sein Fernbleiben durch Krankheit entschuldigt. Der Präsident erwähnt die Verdienste Monds als Forscher, Praktiker und Technolog. Seine Arbeiten waren epochemachend und der Name Monds wird der chemischen Industrie für alle Zeiten erhalten bleiben.

Die Mitglieder der Gesellschaft beteiligten sich nun an folgenden Besichtigungen unter Führung von Kollegen:

1. Keramische Werke von Pickington in Clifton Junction. Dasselb wurden die Arbeiten in Mosaik, Fayence und dann die „Lancashire Lustre Ware“ demonstriert. Letztere ähneln den „Spanisch Moorischen“ und „Italienischen“ Arbeiten.

2. Kalikodruckerei von S. Schwabe, Ltd. in Rhodes. Eine der bedeutendsten Fabriken des Syndikates der Kattundrucker, ist vor 80 Jahren gegründet worden.

3. Crosfieldsche Seifenfabrik in Warrington. Toilettseifen, „Causticsoda“, Glycerin, Wasserglasfabrikation wurde den Teilnehmern demonstriert. Die Fabrik beschäftigt etwa 2000 Arbeiter und gehört zu den bedeutendsten dieser Industrie.

4. Armstrong-Whitworth-Werke, die über 4000 Arbeiter beschäftigen und einen Weltruf genießen.

5. „School of Technology“. Diese mustergültig eingerichtete höhere technische Lehranstalt ist jedenfalls die beste Englands. Sie kostete über 300 000 £. Die Laboratorien sind luxuriös ausgestattet, und die Studenten haben die besten Hilfsmittel und Apparate zur Verfügung.

Von den festlichen Veranstaltungen sind besonders erwähnenswert der Empfang im Manchester Rathause durch den Lord Mayor, der Empfang an der Manchester Universität durch die akademischen Behörden und das glänzend verlaufene Festbankett im Grand Hotel Manchester.

Alle Teilnehmer an dieser Jubiläumsversammlung schieden äußerst befriedigt, und alle stimmten überein, daß diese Versammlung die beste und glänzendste aller bisherigen des Vereines war.

Referate.

II. 18. Bleicherei, Färberei und Zeugdruck.

Albert Scheurer. *Malzen baumwollener Gewebe mittels wässriger Lösungen von Seife und Malz.* (Veröff. ind. Ges. Mühl. 75, 39—42. [Sitzung vom 28./12. 1904.] Januar 1905. Mühl. i. Els.) Verf. hat in Fortsetzung früherer ähnlicher Versuche (s. diese Z. 17, 1254 [1904]) feststellen wollen,

welchen Einfluß die Anwesenheit von Seife beim Malzen baumwollener Gewebe ausübt. Dabei hat sich ergeben, daß schon sehr geringe Mengen von Seife eine schädliche Wirkung hervorbringen. Um einen zahlenmäßigen Anhalt für die Beurteilung derselben zu gewinnen, hat Verf. eine Reihe von vergleichenden Versuchen mit Proben von bekannter Zusammensetzung angestellt, über die näheres im Original nachzulesen ist. In letzter Linie maß-